

Gelungener Austausch über die Grenzen hinweg

Text und Bilder **Franziska Mittrecker***

Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs Handwerker/in in der Denkmalpflege haben Zugang zum Forum Handwerk in der Denkmalpflege. Dieses organisiert seit Kurzem bis zu zwei Exkursionen pro Jahr zu Objekten von historischem Interesse. Der erste Forumsausflug führte die Teilnehmenden nach Bern in die ehemalige Ryff-Fabrik und die Bürgerbibliothek.



Walo Britschgi organisierte die erste Exkursion im Rahmen des Forums Handwerk in der Denkmalpflege.

Grau, nass und kalt ist es in Bern. Die rund 20 Personen, die der Einladung zum ersten Anlass des Forums Handwerk in der Denkmalpflege (siehe Kasten Seite 29) gefolgt sind, lassen sich vom unfreundlichen Wetter nicht die Laune verderben. Vereinzelt ein bisschen zerknittert – der eine oder andere hätte nach langer Anreise einen Kaffee zur Stärkung vertragen können –, aber blendender Stimmung macht sich die Gruppe, angeführt von Walo Britschgi, dem Organisator des Tages, auf den Weg zum ersten Besichtigungsobjekt, der ehemaligen Ryff-Fabrik im Marziliquartier.

Britschgi, gelernter Maurer und Inhaber der Walo Britschgi GmbH in Bern, gehört als Absolvent des zweiten Pilotlehrgangs Handwerker/in in der Denkmalpflege, kurz HiD, mit Abschluss 2009 zu den Veteranen des Lehrgangs. Als Vertreter der Fachrichtung Mauerwerk/Verputz stellte er das Thema «Mauerwerk aus gebranntem Stein» ins Zentrum seines Tagesprogramms.

Bunt gemischte Gruppe

Angesprochen waren aber nicht nur Maurer und so setzt sich die Gruppe aus Handwerker/-innen beinahe aller Fachrichtungen zusammen. Dies entspricht dem Ziel des Forums: Jeder Anlass soll für alle interessant sein. Nach kurzem Marsch steht die Gruppe vor dem verwinkelten Backsteingemäuer der alten

Ryff-Fabrik. Sie wird von Reto Kradolfer, dem Präsidenten des Vereins Handwerk in der Denkmalpflege, zu diesem ersten Forumstreffen begrüsst. Kradolfer freut sich über das grosse positive Echo seitens der Handwerkerinnen und Handwerker und ist angesichts des Engagements aller Beteiligten zuversichtlich, dass der Alumni-Verein sein Ziel, sich zu einer selbsttragenden Organisation zu entwickeln, in naher Zukunft erreichen wird.

Einblicke in die Gebäudegeschichte

Während Regula Hug, Vertreterin der Denkmalpflege der Stadt Bern, von der wechselhaften Geschichte der in den Jahren 1890 bis 1914 erbauten Fabrikanlage erzählt, prasselt der Regen geräuschvoll aufs Gelände. Ansonsten herrscht Stille. Der Fabrikbetrieb – bis 1956 waren Textilien hergestellt worden – ist längst eingestellt. Der Gebäudekomplex gehört heute der Stadt Bern, die Räumlichkeiten werden vermietet und als Büros oder Ateliers genutzt.

Auf die Bau- folgt die Restaurierungsgeschichte: Von 2012 bis 2014 wurde die denkmalgeschützte Anlage saniert. Im Vordergrund standen energetische Aspekte. Der hohe Energieverbrauch sollte durch neue Fenster, verbesserte Wärmedämmung und Modernisierungen der Heizungs- und Sanitäreinrichtungen reduziert werden. Zudem wurden notwendige Anpassungen im Bereich Brandschutz vorgenommen und Schäden im Backstein-Sichtmauerwerk ausgebessert. Reto Fankhauser, der verantwortli-

* Projektleiterin im Kurszentrum Ballenberg und Betreuerin der Geschäftsstelle Handwerk in der Denkmalpflege



Die Ryff-Fabrikanlage mit ihrem verwinkelten Backsteingemäuer ist das erste Besichtigungsobjekt des Tages.

che Bauleiter (Akeret Baumanagement Bern), berichtet von den Herausforderungen, die sich dadurch ergaben, dass das Gebäude während der Bauarbeiten durchgehend bewohnt beziehungsweise genutzt wurde.

Informationen des Fachmanns

Eine seiner Hauptaufgaben sah Fankhauser denn auch in der Vermittlung zwischen den häufig divergierenden Interessen der Mieter und der Handwerker. Einbezug der Mieter auf der einen Seite – durch beständigen Dialog, Eingehen auf ihre Bedürfnisse und regelmässiges Informieren über das geplante Vorgehen –, präzise Koordination der Arbeiten und Einhalten der vorgesehenen Zeitpläne auf der anderen, ermöglichten schliesslich eine weitgehend reibungslose Abwicklung der Sanierung.

Walo Britschgi, der mit der Restaurierung der Backsteinmauern betraut war, führt die Gruppe um das Gebäude und erläutert die vorgenommenen Arbeiten. Ein Rundgang durch das Innere beschliesst den Vormittag.

Essen statt turnen

Die nächste Station ist die Turnhalle. Hier wird nicht geturnt, sondern gegessen, und zwar ausgezeichnet. Und wie sich das für einen Ausflug von Handwerkern in der Denkmalpflege gehört, befindet sich das Restaurant Turnhalle in einem altherwürdigen Bau aus dem 18. Jahrhundert, dem Kulturzentrum Progr nämlich. Am Nachmittag

steht ein Baustellenbesuch der Extraklasse auf dem Programm: Die Handwerkerinnen und Handwerker besichtigen die Bürgerbibliothek Bern, die sich seit Januar 2014 im Umbau befindet. Vor der Baustelle wird die Gruppe von Architekt Frank Furrer und Denkmalpfleger Jürg Keller in Empfang genommen. Die beiden Herren geben anhand von Bildern und Plänen einen Überblick über die Baugeschichte und die aktuellen Um-

Das Forum Handwerk in der Denkmalpflege

Das Forum Handwerk in der Denkmalpflege bietet den Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs HiD eine Plattform, über die sie Kontakte pflegen, ein persönliches Netzwerk aufbauen und sich über die Grenzen des eigenen Berufes hinaus austauschen können. Eine bis zwei Exkursionen pro Jahr zu Baustellen und/oder Bauwerken von historischem Interesse sollen darüber hinaus neue Impulse vermitteln und der beruflichen Weiterbildung dienen. Organisiert werden die Exkursionen jeweils von einem Absolventen/einer Absolventin des Lehrgangs. Organisator und Themenschwergewicht wechseln von Anlass zu Anlass. Eingeladene Gastreferenten – Denkmalpfleger, Architekten, Bauleiter, Bauberater – geben vertiefte Einblicke in das jeweilige Thema und stellen sich der Diskussion mit den Teilnehmenden.

baumassnahmen. Die heutige Bürgerbibliothek, ein umfangreicher Gebäudekomplex, ist in mehreren Etappen über Jahrhunderte zur jetzigen Gestalt herangewachsen. Die verschiedenen Bauphasen, die ganz unterschiedlichen Stilepochen zugehören, haben ihre charakteristischen Spuren hinterlassen, die sich am Gebäude immer noch deutlich ablesen lassen.

Für die Restaurierung stellt diese stilistische Uneinheitlichkeit eine besondere Herausforderung dar; es gilt immer wieder Kompromisslösungen zu finden. Soll man, um ein Beispiel herauszugreifen, die Fenster vereinheitlichen und damit dem heutigen ästhetischen Empfinden sowie wie praktischen Anforderungen Genüge tun, oder soll man sie in ihrem bunten Durcheinander belassen?

Was ist erlaubt, was nicht?

Im Zuge der anschliessenden Gebäudesichtigung, die vom Erdgeschoss bis unter das Dach führt, werden weitere Fragen aufgeworfen. Im Erdgeschoss soll eine Eingangstür versetzt werden – ist dies zulässig? Denkmalpfleger Keller sagt ja, die Gruppe ist uneinig. Und wie steht es mit der Freilegung von seit Jahrhunderten zugemauerten Fenstern? Auch der zugemauerte Zustand stellt ein Relikt aus alter Zeit dar und untersteht dem Denkmalschutz. Der Lehrgang Handwerker/in in der Denkmalpflege hat die Teilnehmenden für diese Problematik sensibilisiert. Auf dem Weg in die oberen



Im Dachgeschoss der
Bürgerbibliothek werden die
Handwerksarbeiten genau
unter die Lupe genommen.
(Bild: Walo Britschgi)

Stockwerke wird angeregt diskutiert und debattiert. Die Diskussion kulminiert im Dachgeschoss. Hier geht es allerdings nicht mehr um heikle denkmalpflegerische Fragen, sondern um ein handfestes Problem, von dem alle anwesenden Berufsleute gleichermassen betroffen sind: Es geht um Geld.

Ein Teilnehmer entdeckt an den hölzernen Dachbalken Spuren einiger nicht einwandfrei durchgeführter Arbeiten. Auf Nachfrage erweist sich: Den Auftrag erhalten hat der preisgünstigste Anbieter. Schon am Vormittag war eine Anekdote erzählt worden, bei der es, kurz zusammengefasst, um das Zusammentreffen eines gläsernen Vordachs mit einem Gerüstbauer gegangen war. Nur der Gerüstbauer überlebte das Stelldichein. Auch in diesem Fall hatte das preisgünstigste Angebot den Zuschlag bekommen.

Der leidige Preiskampf

Diese Problematik ist nicht neu. Sie beschäftigt die Handwerkerinnen und Handwerker nichtsdestoweniger. Wenn bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen bloss auf den Preis geachtet wird und Erfahrung und Qualität, wenn überhaupt, höchstens am Rand berücksichtigt werden, dann ist dies für gut ausgebildete und hochqualifizierte Fachkräfte wahrlich kein Anlass zur Freude. Hier und dort wird ein wenig demoralisiert die Frage laut, wozu die Ausbildung, wenn Aufträge schliesslich ohne weitere Umstände an den preisgünstigsten Anbieter vergeben werden? Zweifels-

ohne kann auch preisgünstige Arbeit gute Arbeit sein – wenn man Glück hat. Die Regel ist es wohl eher nicht. Und ob mit dieser Praxis letzten Endes auch das Ziel – so billig wie möglich – erreicht werden kann, scheint höchst zweifelhaft.

Wahrnehmung verbessern

Zum Glück läuft es nicht immer so. Die Nachfrage nach qualifizierten Fachleuten besteht gerade im anspruchsvollen Bereich von historisch wertvollen Bauten – und sie wächst.

Die schweizerischen Denkmalpflegestellten beginnen den Lehrgang HiD über die einzelnen Knotenpunkte der bereits bestehenden Zusammenarbeit hinaus wahrzunehmen. Die Forumsanlässe tragen dazu bei, und sie mögen nicht zuletzt auch das Empfinden vieler Denkmalpfleger korrigieren, dass die Zusammenarbeit mit Handwerkern in erster Linie ein «Knorz» ist. Furrer und Keller diskutierten offen und auf Augenhöhe mit den Besucherinnen und Besuchern und gingen auf deren kritische Bemerkungen ein. Für einige war dies eine der wichtigsten Erfahrungen des Tages.

Der erste Anlass des Forums ist zu Ende. In der Verabschiedungsrunde wird nach Kritik gefragt. Zurück kommt vor allem Lob. Alle sind sich einig: Es war ein spannender, abwechslungsreicher und hervorragend organisierter Tag. Die nächste Exkursion wird das Forum unter der Leitung von Zimmermann Florian Schlegel nach Winterthur ZH führen. Wir freuen uns darauf. ■